

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Küssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 271.

Kernpreis-Anschluß  
Nr. 7

51. Jahrgang.  
Mittwoch, den 20. November

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennige.

### Bekanntmachung.

Am 14. Dezember d. J. sind die Zinsen der **Bernhard Laug-Stiftung** an drei bedürftige und würdige Bewohner unserer Stadt im Alter von mindestens 60 Jahren zu verteilen.

Bewerber, welche nicht bereits aus anderen Stiftungen Beträge beziehen, haben sich unter Nachweis ihres Alters bis zum Schluß dieses Monats in hiesiger Stadtkasse, — Rathaus 1 Treppe — zu melden.

Lichtenstein, am 19. November 1901.

Der Stadtrat.

Stedner.

Bürgermeister.

Bgl.

### Zum Bußtage.

Ein allgemeiner Buß- und Betttag wird morgen wieder im deutschen Reiche gehalten. Das ist ein Tag tiefen Ernstes, dazu geordnet, um jedem Einzelnen, wie dem ganzen Volke wieder einmal zuzurufen: „Schide dich, deutsches Volk, und begegne deinem Gott!“ gib Rechenschaft vor ihm über all dein Thun und Lassen.

In einem solchen Tage soll uns aufs neue der enge innere Zusammenhang zwischen den in unserem Volke herrschenden Notständen und Zeitständen, sowie die Mitschuld des Einzelnen an der Gesamtschuld und Gesamtnot unseres Volkes zum Bewußtsein gebracht und der lebendige Glaube an Jesum Christum als der einzige Weg des Heils und der Rettung aus allen diesen Nöten gezeigt werden.

Daß vielerlei leibliche, geistige und sittliche Not zum Teil in erschreckendem Maße in unserm Volke vorhanden ist, daß die in den verschiedensten Tonarten erklingenden Klagen über Arbeits- und Verdienstlosigkeit, über Klassenhaß und Parteijucht, über Ungehorsam und Rohheit der heranwachsenden Jugend, über Stolz und Lieblosigkeit der Herrschenden und Arbeitgeber, und Unzufriedenheit und Untreue der Arbeiter und Dienstboten, über die Zunahme von Unzucht und Ehebruch, Gewaltthat, Mord und Selbstmord und über manches andere berechtigt sind, und daß solche Notstände den Frieden, das Glück und den Wohlstand des Volkes immer mehr untergraben, darüber ist man in allen Ständen und Parteien einig. Aber daß alle diese Notstände ihre gemeinsame Wurzel in der Gottentfremdung und Gottverleugnung und den daraus hervorgehenden Sünden haben, daß darin das Wort der Schrift erfüllt ist: „Die Sünde ist der Leute Verderben“, daß wir also uns selber ins Unglück gebracht und allesamt, welchem Stand, Alter, Geschlecht und Partei wir auch angehören, an dieser Schuld und Not einen größeren oder geringeren Teil haben, das will man nicht Wort haben.

Und doch muß es jeden Tiefblickenden und Einsichtsvollen, der die trügenden Mächte unseres Volkslebens erkennt, klar werden, daß Bildungshochmut, Mammonsdienst, Fleisches- und Sinnenlust, daß mit einem Worte Abfall von dem lebendigen Gott zu dem Höhendienste einer roheren oder feineren Sinnlichkeit es ist, der die Grundlage für die geistige und sittliche Wohlthat unseres Volkes untergräbt und die Lebenswurzel seiner Kraft abschneidet, die allein im Gehorsam gegen den göttlichen Willen liegt. Wohl kommt vielen die Einsicht: „So kanns nicht weiter gehen,“ aber von einer Selbstbefinnung und Selbsterkenntnis unseres ganzen Volkes ist noch wenig zu spüren. Einer schiebt dem andern die ganze Schuld von dem Elend zu.

Haben aber Abfall vom lebendigen Gott und allerlei Sünden unser Volk trotz aller Fortschritte in Kultur und Bildung ins Elend gebracht, so giebt es auch nur einen Weg zur Rettung, das ist der Weg zur Buße, d. h. der aufrichtigen Einkehr bei uns selbst, der nachhaltigen Abkehr von der Sünde und der völligen Einkehr zu dem Herrn. Darum ruft der Bußtag heute ernst, mahnend unser Volk: „Kommt, wir wollen wieder zum Herrn!“ Aber diesen Ruf der Buße muß jeder

Einzelne unseres Volkes auf sich selbst beziehen und beherzigen, und zwar alle Tage seines Lebens. Ein Jeder hat vielfache Veranlassung, sich selbst anzuklagen, denn von der Lieblosigkeit und Selbstsucht, der Menschenfurcht, Unwahrheit und Habsucht, daraus die gegenwärtigen traurigen Zustände hervorgehen, hat jeder von uns ein Teil in sich. Bei sich selbst muß jeder anfangen mit der Sinnesänderung und Besserung seines Wandels, wer erspriehlich mitarbeiten will an der Heilung und Rettung unseres Volkes. „Laßt uns selbst erst besser werden, gleich wirds besser sein auf Erden.“ Durch Buße zum Glauben! Von oben herab muß Gottes Odem uns durchwehen. Nicht Straßgeheß und Polizeigewalt, nicht Kultur und Natur, nicht Bildung und Fortschritte können uns retten, sondern allein unter dem helleuchtenden Zeichen des Kreuzes kann und wird unser Volk siegen.

### Politische Tages-Anschauung.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser erschien gestern vormittag zu einem Vortrag der Schiffsbauteknischen Gesellschaft in der technischen Hochschule zu Charlottenburg und griff in die Diskussion ein, welche sich an den Vortrag knüpfte.

Im Befinden des Königs ist eine stetige Besserung zu verzeichnen. Die Erklätungserscheinungen lassen nach.

Prinz Heinrich von Preußen hat nach Ablauf seines 43tägigen Urlaubs wieder den Befehl über das erste Geschwader übernommen.

Bei der Pommerschen Hypothekendarb sind seit Juni weit über 1 Million Hypothekenzinsen rückständig. Zur Deckung der Pfandbriefzinsen fehlen etwa 1 400 000 Mark, wobei Geschäftsunkosten noch nicht berücksichtigt sind.

Das Defizit des Reichs beläuft sich auf 80,2 Millionen; in Bundesratskreisen hofft man auf eine noch weitere Herabminderung dieser Summen.

Der Verl. Vol.-Anz. schreibt: „Wenn auch die Reichsregierung eine Stellungnahme zu den Angriffen des Ministers Chamberlain auf die deutsche Kriegsführung von 1870—71 bis jetzt vermieden hat, so haben wir nach sicheren Informationen doch guten Grund anzunehmen, daß eine Zurückweisung dieser Beschuldigungen von offizieller Seite bei passender Gelegenheit zu erwarten steht.“

Die Zahl der Arbeitslosen in der Reichshauptstadt wird gegenwärtig auf 35 000 geschätzt.

Die Berliner Stadtvertretung hat es abgelehnt, für das Leipziger Völkerschlachtdenkmal einen Beitrag zu gewähren.

#### Rußland.

In Odessa starben zwei Menschen an der Pest. Weitgehende Vorsichtsmaßregeln wurden ergriffen. Seit dem 8. November sind neue Erkrankungen nicht vorgekommen.

#### Frankreich.

Wie den Pariser Abendblättern aus Lens gemeldet wird, beträgt die Anzahl der ausländigen Arbeiter in Denain 2300, in Belleue 400; die Gesamtzahl der im Kohlenrevier von Angin be-

schäftigten Bergarbeiter beträgt 15 000. — Im Valenciener Kohlenrevier herrscht Ruhe, doch gewinnt der Ausstand an Ausdehnung; die Zahl der Ausständigen beläuft sich jetzt auf 2000.

#### England.

Die wiederholt mit so vielem Redeaufwand angekündigten Truppenverstärkungen schrumpfen in Wahrheit insgesamt auf die bescheidene Zahl von kaum 2000 Mann zusammen. Damit wird selbstverständlich nichts Großes zu ermöglichen sein. Namentlich drückt der starke Pferdemangel die Briten.

#### Transvaal.

Ein Sendbote Louis Botha's, ein Deutscher namens Meyer, ist in Paris mit wichtigen Briefen für den Präsidenten Krüger eingetroffen. Der Bote erklärte, die Lage der Buren sei besser als je. Sie seien 15 000 Mann stark, gut bewaffnet und kampfesfreudig, während der kampfesfähigen Engländer kaum 40 000 seien. Kitchener gehe äußerst grausam vor und lasse rücksichtslos alle verdächtigen Deutschen und Franzosen erschließen.

#### Aus Stadt und Land.

##### Lichtenstein, 19. November.

Bei der gestern stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden gewählt die Herren: Ratscherrmeister Karl Hauptmann (288 St.), Buchdruckereibesitzer Richard Biegling (227 St.), Gärtnereibesitzer Martin Bischerp (167 St.), als Ansföfige; Webermeister Friedrich Münch (187 St.), als Unanfsöfiger. Die nächstmeisten Stimmen entfielen auf folgende Herren: Fritz Sendel 154, Emil Keller 129, Paul Laug 63, Eduard Vorpredner 41, Dr. med. Jörn 16 als Ansföfige, Hugo Ulbricht 92, Ernst Schubert 55, Robert Bischerp 37.

Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist der frühere Pächter des hiesigen „Neuen Schützenhauses“ und jetzige Besitzer des „Bürgergarten“ in Stollberg, Herr Theodor Bruner, vergangene Nacht plötzlich verschieden. Herr Bruner, welcher noch im rüstigsten Mannesalter stand, wird von einer zahlreichen Familie tiefbetrauert.

Die in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister haben für den Kirchenbau zu Ostrau bei Döbeln (Ephorie Leisnig) eine allgemeine Kirchenkollekte bewilligt, für deren Emsammlung der 25. Trinitatissonntag (24. Nov. a. c., Totenfest) festgesetzt worden ist. In Ostrau besteht seit Jahresanfang eine eigene Parodie mit etwa 1200 Seelen. Sie ist aus mehreren Ortschaften gebildet, die bis dahin teils nach Jahna, teils nach dem entlegenen Bfath eingepfarrt waren. Der Raum im Schulhause zu Ostrau, der vorläufig für die Gottesdienste hergerichtet worden war, hat sich bald schon als viel zu eng erwiesen. Die junge Gemeinde hat deshalb ohne Zögern den Bau einer eigenen Kirche in Angriff genommen, der ungefähr 6000 Mark kosten wird. Außerdem bedarf es eines Pfarrhauses. Die Kosten kann sie nicht allein sparen, zumal sie schon schwer belastet ist und viele unbemittelte Handwerker und landwirtschaftliche Arbeiter unter ihren Gliedern zählt. Sie bittet

besitzerverein.  
am Freitag abends punkt  
Sammlung  
Vorbrüger.  
Der Vorstand.

Schöcher's Restauration.  
Heute Dienstag  
Schlachtfest,  
ergerbeiß einlaßt d. C.  
am Freitag  
einerschlagen  
Hermann Otto.

am Freitag  
einerschlagen  
Herr Wolf, Albertstraße.  
en Sie?  
Auswahl in allen Lin-  
bei Husten, Heiser-  
finden Sie in der  
zum roten Kreuz.  
Lichtmann.

eingefottene  
elbeeren

und 1/2 Flaschen,  
ausgewogen.  
Heidelbeeren sind  
Gewürz und ohne  
gefottet, also voll-  
dig naturell.  
ge Preise!  
ca. 1, Pf., mit  
he 45 Pf.,  
ca. 0, Pf., mit  
he 30 Pf.,  
n a Pf. 30 Pf.  
üchtige u. Blutarme  
liches Hausmittel.  
bei  
s Stückler,  
t e in, Badergasse.

ntung!

Pa. Schöpfenleisch  
a Pf. 50 Pf.  
empfehlen  
Hermann Gerber,  
Lichtenstein, Kirchplatz.

onig

feinste helle Ware  
id Mark 1.30  
on 30 bis 180 Pf.  
mpfehlen  
ler, Badergasse.

Auflage unserer heu-  
liegt ein Prospekt bei  
ris-Lotterie der be-  
-Kollekte v. O. Meyer  
d, worauf wir unsere  
aufmerksam machen;  
dieser beliebten Lotterie  
November 1901 be-  
leuchtige Bestellung zu

in Nachbarn, sowie  
Bekanntes von  
und Gallenberg, wie  
amtwehren beider  
für das aufopfe-  
schaffen bei dem  
nen Brandunglück  
en Dant.  
aul Weyerlein.

nteln.